

4462/J XX.GP

des Abgeordneten Wabl, Freundinnen und Freunde  
an den Bundeskanzler

betreffend österreichischem Interesse an einer gemeinsamen europäischen Rüstungsindustrie  
In einem Gespräch mit Hans Rauscher erklärten Sie Ihre Haltung in der Nato - Debatte damit, daß Sie „auch aus wirtschaftlichen Gründen“ auf eine „eigenständige europäische Sicherheitsstruktur gepocht haben“ (Standard, 4.05.1998). Weiters haben Sie erklärt, daß sich Europa „nicht technologisch von den Amerikanern abhängig machen darf. Ein guter Teil der modernen Elektronik und Telekommunikation geht von der Rüstungsindustrie aus und da müssen wir selbst etwas entwickeln. Da sind auch Arbeitsplätze drin. Daher werden wir in zehn Jahren eine wirkliche GASP (Gemeinsame Außen - und Sicherheitspolitik) und einen „Mr. Gasp“ haben. Wenn die WEU mit der EU verschmolzen werden kann, dann ist das ein großer Schritt. Dann wird es ein eigenes europäisches Kommando geben und auch die notwendige Technologie. In zehn Jahren werden wir so wie heute zur Euro - Einführung nach Brüssel fahren und die GASP beschließen.“ (Standard, 4.05.1998.)

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1) Sind die Aussagen von Ihnen im Standard vom 4.Mai 1998 richtig wiedergegeben?

Wenn Ja:

2) Wie interpretieren Sie, Herr Bundeskanzler, die globalen Wirtschaftsdaten (s.a. B.I), aus denen hervorgeht, daß die US - amerikanische Rüstungsindustrie inzwischen auch den europäischen Markt - sowohl unter Nato - Mitgliedsländern, als auch in osteuropäischen Staaten - dominiert?

3) Gerade in den vergangenen zehn Jahren ist die Rüstungsindustrie weltweit in die tiefste Krise der Nachkriegsgeschichte geschlittert. Österreich blieb von dieser Strukturkrise angesichts einer kleinen Rüstungswirtschaft weitgehend verschont. Erachten Sie es für eine volkswirtschaftliche Begünstigung, daß die Republik Österreich in den vergangenen Jahren relativ geringe Mittel in die Entwicklung und Produktion von Rüstungshochtechnologie investiert hat?

4) In welchem Segment sehen Sie, bei derartigen globalen Umsatzeinbrüchen in den vergangenen zehn Jahren, für die österreichische Rüstungsindustrie zukünftig Marktchancen?

- 5) Von welchem derzeit bestehenden Umsatzumfang der österreichischen Rüstungsindustrie gehen Sie aus und in welchen Sektoren sind österreichische Betriebe aktiv?
- 6) Sind Ihnen entsprechende Wirtschaftsgutachten bekannt, die Ihre Aussagen im Standard - Gespräch vom 4.05.1998 untermauern? Wenn Ja, welche und welche politischen Schlüsse ziehen Sie daraus?
- 7) Durch welche Projekte können in dem von Ihnen beschriebenen Rahmen einer europäischen Rüstungsindustrie Ihrer Auffassung nach Arbeitsplätze geschaffen werden?
- 8) Für welche Firmen und Produktionsstätten in Österreich gibt es Ihrer Ansicht nach Chancen in einem gemeinsamen Rüstungsmarkt der EU zu bestehen?
- 9) Gerade die osteuropäische Rüstungsindustrie - insbesondere jene Rußlands - erlebt die schwerste Krise seit ihrem Bestehen. Diese Krise kann sowohl in Rußland wie auch geopolitisch destabilisierend wirken. Sehen Sie es Herr Bundeskanzler nicht für wirtschaftlich lohnender und sicherheitspolitisch wertvoller an, wenn österreichische Wirtschaftsbetriebe in Umrüstungsprojekte hin zu ziviler Produktion für diese am schwersten leidenden Wirtschaftsbereiche in Osteuropa investieren würden, anstatt in die Entwicklung einer eigenen Rüstungswirtschaft der EU?
- 10) Ein gemeinsamer Rüstungsmarkt in der EU ist wirtschaftlich gegen übermächtige US - Konkurrenz weitgehend chancenlos und sicherheitspolitisch durchaus gefährlich. Gerade mit Rußland könnte die Konstituierung eines derartigen gemeinsamen EU - Marktes eine neue Runde des Wettrüstens auslösen. Könnten wirtschaftliche Interessen der Rüstungsindustrie in der EU eine gesamteuropäische Sicherheitsarchitektur verhindern?

Anlage konnte nicht gescannt werden !!